und die Anstelligkeit der Schüler bald Rath, so daß nach einer Vorbereitung von einer einzigen Woche dies Ballet hier, wo seit vielen Jahren nichts der Art getrieben und gesehen worden war, mit einem Personal von mehr als 70 Menschen aufgeführt werden konnte. Es wäre ungerecht gewesen, unter diesen Umständen die Ansprüche auf höhere Kunstvollendung geltend zu machen; aber alles, was möglich war, wurde gewiß geleistet und vom Publikum auch mit Beifall belohnt. Demoiselle Caspers die ältere, die als Schauspielerin die allgemeine Achtung genießt, entwickelte hier ein neues Talent, als pantomimische Tänzerin. Besonders gefiel der mit Zuziehung eines beträchtlichen Personals unserer Feldjäger mit vieler Mannigfaltigkeit und lobenswürdiger Präcision ausgeführte militairische Tanz am Ende des Ballets. Das Ganze war als ein neuer Beweis anzusehn, was bei der Willigkeit und dem freundlich vereinten Eifer der hiesigen Gesellschaft in jedem Fache geleistet werden könne und noch ferner zu erwarten sey.

VI.

Künste.

1.

Reitkunst.

Zu den Verdiensten, die sich der wackere Buchhändler Theodor Seeger in Leipzig schon seit mehrern Jahren durch

den Verlag der sämmtlichen Werke des in allen Theilen der Pferdewissenschaft wohlerfahrnen Lieutenants von Tenneker erworben hat *), kam neuerlich auch noch der Anfang einer Reitschule, die durch Wahl und Ausführung bildlicher Darstellung zu dem besten gehören wird, was wir in diesem Fache in teutscher Sprache aufzuweisen haben. Der bekannte Bataillen- und Pferdemahler C. A. H. Heß in Dresden, dessen Gemälde eines russischen Kavallerieregiments sich noch vor kurzem den ausgezeichneten und thätig erweisenden Beifall des Kaisers Paul erwarb **), giebt dies Werk heftweise heraus und liefert die Zeichnungen. Der geschickte Kupferstecher J. G. Krüger in Dresden sticht sie. Der erste schon vor einiger Zeit erschienene Heft führt den Titel: Reitschule oder Darstellung des natürlichen und künstlichen Ganges des Kampagnepferdes, mit Kupfern (Folio, zierlich gebunden, Preis 3 Thaler für jeden Heft). Bekanntlich besaßen wir bis jetzt nur ein Werk der Art, von dem verdienten Stallmeister

*) Noch in der letzten Messe ist der zweite Theil des ungemein brauchbaren Handbuchs der praktischen Heilmittellehre für angehende Pferdeärzte und Freunde der Roßarzneikunde des Hn. v. Tenneckers in diesem Verlage erschienen.

**) Eine Skizze dieses Gemäldes, das ein Pulk Cosaken vorstellt, findet man in Umrissen als Beilage zum 3ten und 4ten Heft des ersten Bandes der in Dresden erscheinenden Kunstblätter, einer periodischen Schrift, die einige sehr gut geschriebene Beurtheilungen der Dresdner Kunstausstellungen und sonst manche feine Winke enthält.

meister Hünersdorf in Kassel, wozu der vor einiger Zeit in Frankfurt gestorbene geschickte Thiermahler Pforr die Kupfer geliefert hatte. Hier soll durch kolorirte Ausführung der Kupfer noch mehr geliefert werden. Der erste Heft, der der Natur des hier behandelten Gegenstandes nach, nicht einmal der anziehendste seyn kann, berechtigt zu ungemeinen Erwartungen, obgleich Pforr in seinen größern Pferdegemälden wohl immer unerreichbar scheint. Das erste Blatt, welches zugleich das Titelblatt macht, zeigt ein Pferd im Zustande der Freiheit. Es ist freilich kein Wildfang, sondern ein gutes, frommes Thier, aber als solches sehr karakteristisch ausgeführt. Bauer und Gaul, die den langsamen Naturschritt auf der zweiten Tafel bezeichnen, sind der Natur selbst abgestohlen. Gerade so erscheint der sächsische jetzt so wohlgenährte Landmann auf Wegen und Stegen. Der trabende Postillon auf dem dritten und der galoppirende Kourier auf dem vierten Blatte sind gleichfals ächte Portraits und für den hier beabsichtigten Zweck gut gewählt. Das Werk verdient und erhält alle mögliche Unterstützung.

2.

Baukunst.

Stieglitz's Archäologie der Baukunst.

Es war ein glücklicher und auf die wohlgefaßte Ansicht des Zustandes der Wissenschaft sowohl als des gegenwärtigen Bedürfnisses berechneter Gedanke, eine Archäologie

der

der Baukunst bei den Griechen und Römern herauszugeben *). Von einem Manne ausgeführt, wie der verdienstvolle Stieglitz in Leipzig, dessen Geschichte und Encyclopädie der Baukunst, so wie die Erläuterungen zu den Zeichnungen zur schönen Baukunst dem Verfasser längst den Nahmen eines der erfahrensten und beliebtesten Schriftsteller in seinem Fache erworben haben, muß dies Werk eine wahre Bereicherung unserer architectonischen Literatur werden, und eine Lücke ausfüllen, die schon mancher schmerzhaft gefühlt hat. Auch den geschmackliebenden Lesern dieser Zeitschrift wird es angenehm seyn, zu erfahren, daß der erste Theil dieses Werks in der letzten Messe erschienen und auch durch eine zierliche Außenseite mit dem Inhalt in Einklang gebracht worden ist. Dieser erste Theil enthält zuerst als Einleitung einen Ueberblick der ältesten Geschichte der Baukunst in vier Perioden getheilt, die man als einen gedrängten hier und da aber stark verbesserten Auszug aus dem frühern Werke des Verfassers, seiner Geschichte der Baukunst ansehn kann. Hierauf folgt der erste Theil, welcher in sieben Abschnitten alles umfaßt, was jeden gebildeten Menschen in einer Zeit, wo alles von der Antike spricht und — lallt, über die Baumaterialien, Bau der Mauern und Dächer, inneren Ausbau, Säulen, Verzierungen, Hausgeräthe und mechanische Hülfsmittel beim Bauen zu wissen nöthig ist. Mit vorzüglichem Fleiß ist

der

*) Der vollständige Titel des Werks heißt: Archaeologie der Baukunst der Griechen und Römer, von C. L. Stieglitz. Erster Theil. Mit Kupfern und Vignetten. 8. 321 S. Weimar, Industriekomptoir.

der vierte Abschnitt über die Säulen ausgearbeitet, wo selbst der Kenner und Mann vom Metier manche neue Ansichten und scharfsinnige Combinationen finden, in manchem vielleicht auch zu neuen Erörterungen und Discussionen Stoff ausspüren wird. Dazu gehören auch unter den hier mitgetheilten Kupfertafeln 12 Blätter, welche die richtigsten Muster der verschiedenen Capitäler mit ungemeiner Sorgfalt nach den besten vorhandenen Kupferwerken nachgezeichnet erhalten. Ein sehr fruchtbarer und so noch nirgends abgehandelter Abschnitt ist der vorletzte über das Hausgeräthe der Alten, woraus in diesem Journale noch in der Folge einige Auszüge geliefert werden sollen. Wer möchte nicht gerade jetzt gern einen Stieglitz aus vieljähriger Bekanntschaft mit den alten Schriftstellern und der noch vorhandenen Kunstüberreste über das Ameublement der Alten sprechen hören! Eine besondere Zierde des Werks machen außer den besondern Kupfertafeln die jedem Abschnitt als Vignetten vorgedruckten Münzabbildungen, aus welchen auch dieser Theil der Alterthumskunde noch mehrere beträchtliche Aufklärungen erhalten kann, und durch den feinen Blick eines so guten Numismatikers auch hier schon erhalten hat.
